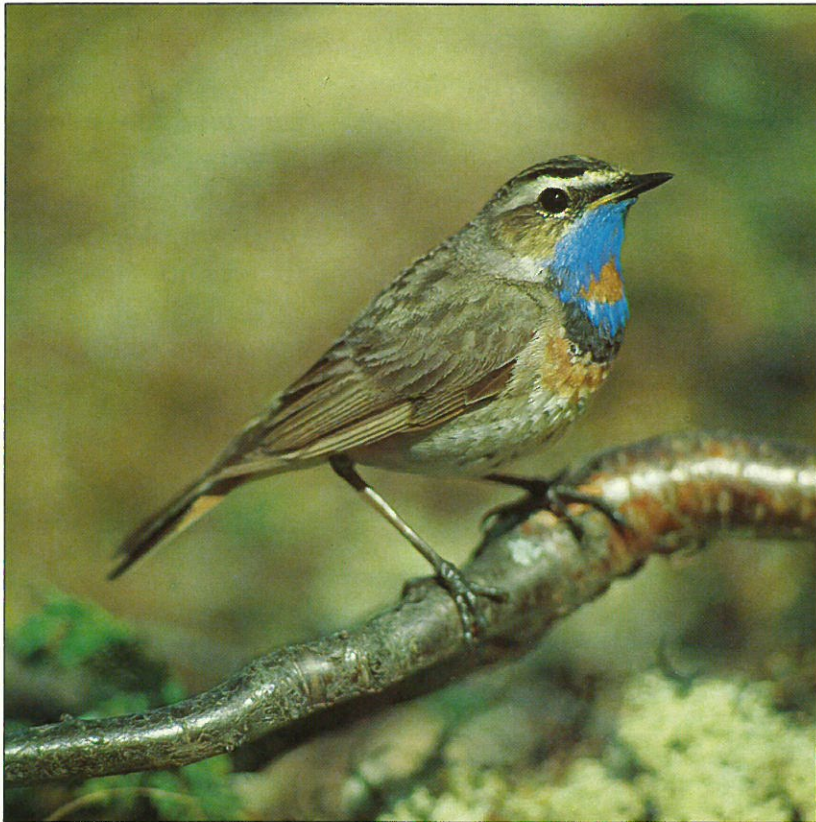
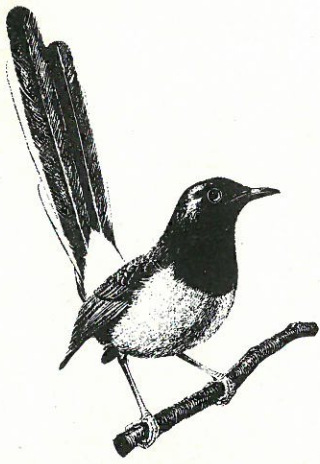


# Die Gefiederte Welt

Fachzeitschrift für Vogelpfleger  
und Vogelzüchter



**Blaukehlchen im  
heimischen Brutrevier**

**Haselhuhnzucht im  
Tierpark Bern**

**Ornithologische Ein-  
drücke in der Südsee**

Jahrgang 109  
April 1985

**4/85**

# Fünf Jahre Haselhuhnzucht im Tierpark Bern

Dr. Klaus Robin, Städtischer Tierpark Dählhölzli, Bern

Fünf Jahre nach der Welterstzucht des Haselhuhns (*Bonasa bonasia*) unter Zoobedingungen im Tierpark Dählhölzli (Robin 1981) kann ein erstes kleines Jubiläum gefeiert werden. Das gleiche Paar, das 1979 von H. Aschenbrenner übernommen worden war, hat in ununterbrochener Reihenfolge fünfmal gebalzt und Eier gelegt, aus denen Jungtiere geschlüpft sind.

### Haltung der Adulten

Im Tierpark bewohnt das Haselhuhnpaar seit dem Erwerb eine 33 m<sup>2</sup> große Voliere, die, in Nachahmung der natürlichen Verhältnisse, ausgestattet ist mit Stämmen von Fichten, Birken und Lärchen, lebenden, mit Wurzelballen eingepflanzten Hasel- und Ebereschbäumen, Hainbuchen und kleinen, buschigen Fichten, mit mehreren umgestürzten Baumstümpfen, einem vor Regen geschützten Sandbadeplatz, wo auch Magensteine aufgenommen werden, und einem stetig fließenden Rinnsal. Alle Requisiten werden nach Bedarf ausgewechselt. Der Boden besteht aus einem Gemisch aus Sand und Erde. Er ist abgedeckt mit Laubstreu, die jährlich dreimal vollständig entfernt und neu eingebracht wird.

In der gleichen Voliere leben zwei Sperlingskäuze (*Glaucidium passerinum*), ohne daß zwischenartige Auseinandersetzungen beobachtet worden wären. Die Haltung dieser Kleineulen im selben Kunstbiotop erfüllt zwei Funktionen. Einmal können zwei Arten zusammen gezeigt werden, die auch im natürlichen Lebensraum gemeinsam vorkommen. Dann halten die Sperlingskäuze die Voliere mäusefrei.

Das verwendete Volierengitter ist sperlingsicher.

Die Bedienung durch den Tierpfleger erfolgt von der publikumsfernen Seite her. Eine 1,5 m breite Pflanzrabatte, die ebenfalls mit mitteleuropäischen Arten begrünt ist, hält die Besucher vom direkten Kontakt mit den Haselhühnern ab.

### Ernährung der Adulten

Das den erwachsenen Hühnern gereichte Futter geht aus Tab. 1 hervor.



1 Adulter Haselhahn

Wichtig erscheint mir, daß neben dem monotonen Granulat für Fasanen bei den übrigen pflanzlichen Nahrungsanteilen eine große Vielfalt angestrebt wird. In diese Richtung weisen auch die lebenden Sträucher, die im Jahresverlauf vielfältig genutzt werden können, den Vögeln eine langandauernde Beschäftigung ermöglichen und auf diese Weise der bei Zootieren häufig zu beobachtenden Langeweile entgegenwirken. Da die Voliere unter mächtigen Rotbuchen steht, fallen im Herbst oftmals große Mengen von Bucheckern durch das Deckengitter, die von den Haselhühnern systematisch gesucht und aufgenommen werden.

### Medikation der Adulten

Die Umstände im Tierpark unterscheiden sich von jenen beim Privathalter in zwei wesentlichen Punkten. Die Präsentation des Zootieres erfordert bauliche und gestalterische Konzessionen an das Publikum. Diese spielen in bezug auf die Rauhfußhühner im Tierpark Bern eine untergeordnete negative Rolle, was bedeutet, daß die Bedürfnisse der Art und des Besuchers unter einen Hut gebracht werden können, ohne die einen oder anderen erheblich zu vernachlässigen. Dennoch war

die Einteilung der Haselhuhn-Voliere in eine abtrennbare, leicht zu reinigende Hälfte mit Sandboden und eine biotopartig eingerichtete Hälfte, wie Aschenbrenner (1979a) dies vorgeschlagen und geprüft hat, im Tierpark nicht möglich.

Der andere Punkt betrifft die Artensammensetzung in unmittelbarer Umgebung von parasitologisch empfindlichen Arten. Hier sind dem Tiergärtner die Hände ungleich stärker gebunden als dem Liebhaber. Im Tierpark Bern leben frei im Garten einige Pfauen, die als Verschlepper von Krankheitskeimen und Magen-Darm-Schmarotzern berüchtigt sind (Kronberger 1964) und die sich ungehindert auf die Deckengitter der Rauhfußhühner voliieren schwingen. Dort sonnen sie sich, verweilen häufig lange Zeit und lassen dann ihren Kot fallen, was einen Parasitenkreislauf, der durch Abgabe von Anthelminthica unterbrochen wird, stets von neuem schließt. Dann leben in den Nachbarvolieren Rohrdommeln und Entenvögel, die parasitologisch wesentlich resistenter sind als Rauhfußhühner. Frei im Park fliegen massenhaft Krähen, Türkentauben, verwilderte Haustauben und Haussperlinge, die eine stete Gefahr für die empfindlichen Arten darstellen.

Nach schwerwiegenden Problemen insbesondere wegen Capillarien-Befalls wurde vor drei Jahren beschlossen, eine Behandlung mit dem Anthelminthicum Telmin alle vier Wochen während dreier Tage durchzuführen. Diese hohe Behandlungsumfrequenz ist bis heute beibehalten worden, mit dem Ergebnis, daß in der Zwischenzeit im ganzen Rauhfußhühnerbestand keine Todesfälle als Folge eines Befalls mit Spul-, Haar- und Luftröhrenwürmern mehr aufgetreten sind. Eine systematische parasitologische Langzeitstudie wird kommenden Jahr begonnen und Unterlagen dafür liefern, wie das Behandlungsschema für die Rauhfußhühner abgeändert werden kann, ohne die Existenz der Vögel zu gefährden. Wer sich über Erkrankungen von Rauhfußhühnern und ihre Behandlung informieren will, sei verwiesen auf Aschenbrenner (1981).

### Nistplatzwahl, Eiablage und Brut

In der Natur wählen Haselhühner ihren Nistplatz, nach einer Zusammenstellung von Scherzinger (1976), an einem Stamm, Stein, Wurzelstrunk, unter einer Überdachung durch Zweige, Dürrholz, Wurzelteilern oder Steinen.

Von diesen Requisiten stehen im Tierpark mit Ausnahme von Wurzelteilern alle und zusätzlich sechs Gehegeecken zur Verfügung. Das erste Nest wurde unter einem umgestürzten Baumstumpf, das zweite am Fuß einer dichten, buschigen

# Haltung und Zucht

Fichte und die weiteren im immer gleichen Volierenwinkel angelegt. Es fiel auf, daß das Nest möglichst weit vom Besucher entfernt und 1981 bis 1984 mit freiem Blick der brütenden Henne zum Bedienungstor hin ausgerichtet war. Als Nest diente jeweils eine kleine Mulde von etwa 15–20 cm Durchmesser und 5 cm Tiefe, welche die Henne mit Buchenblättern und feinen Zweigstücken auslegte. Auch während der eigentlichen Brut wurden noch Pflanzenteile aus der unmittelbaren Umgebung des Nestes eingebaut. Die Henne war so sehr vertraut mit dem Pfleger, daß sie von ihm hingehaltene Buchenblätter mit dem Schnabel aus der Hand nahm, sie mit seitwärts ruckenden Bewegungen von Kopf und Hals in den Nestrand einfügte, ohne sich von den Eiern zu erheben.

Wenige Tage vor dem Schlupf werden die Eier in den Inkubator gebracht, und zwar bei 37,5 °C und einer relativen Luftfeuchtigkeit von 70–80 %. Aus den 47 gelegten Eiern schlüpften 29 Küken. 3 Eier waren zerbrochen und 6 unbefruchtet. 9 Küken waren nicht in der Lage, das Ei zu verlassen und starben ab. Auf welche Gründe die Unfähigkeit zum Schlupf zurückgeht, ist nicht bekannt, doch muß hier ein Fehler vorliegen, den zu finden noch einige Mühe bereiten wird.

Gelegegröße, Lege- und Brutdauer (Tab. 2) entsprechen den Angaben von Autoren, die sich mit dem Haselhuhn in der Natur (z. B. Glutz et al. 1973, Scherzinger 1976, Bergmann et al. 1978) oder in Menschenobhut (Aschenbrenner et al. 1978, Aschenbrenner 1979b) beschäftigt haben.

## Aufzucht

Den hennenlos aufwachsenden Küken sind die folgenden Bedürfnisse zu befriedigen:

- Wärme
- Luftfeuchtigkeit
- Nahrung
- Wasser
- Sand zum Baden und zur Aufnahme von Magensteinchen

Zusätzlich zu diesen in der Natur auftretenden Erfordernissen an die Umwelt der Küken kommt in der Menschenobhut als ein weiteres, sehr wichtiges Bedürfnis die Verhinderung von Krankheiten und Parasitenbefall hinzu.

Die Aufzucht der Haselhühnchen verlief nach dem Grundmuster, wie es Aschenbrenner et al. (1978) dargelegt haben, doch wurden einige teils umständebedingte Änderungen vorgenommen. Von Anfang an war klar, daß allenfalls aufwachsende Küken nicht in ein Wiederansiedlungsprojekt zu integrieren wären. Es wurde deshalb kein besonderer Wert auf

Feinderkennung und -vermeidung gelegt, dagegen als bedeutungsvoll erachtet, die Vertrautheit mit dem Menschen zu fördern.

## Haltung der Küken

Die Küken durchlaufen während ihrer Aufzucht drei Phasen. Zuerst leben sie in einem Kasten I, ziehen dann im Alter von 14 Tagen um in einen Kasten II und mit 8–10 Wochen in eine kleine Voliere, von der aus die Hühner anderen Zoos oder Privathaltern zugestellt werden.

Die trockenen Küken werden dem Inkubator entnommen und beziehen den Kasten I mit den Maßen  $L \times B \times H$

$60 \times 110 \times 60$  cm aus wasserfestem, leicht zu reinigendem Sperrholz. Front und Decke sind mit 12-mm-Geflecht vergittert. Auf den festen Boden wird ein Gitterrost mit 8 mm Maschenweite gelegt, der während der ersten Woche abgedeckt ist mit saugfähigem Papier. Dieses wird täglich zweimal gewechselt. Eine Heizlampe (Rotlicht, 250 Watt) hängt im von der Front am weitesten entfernten Drittel. Unter der Wärmequelle herrschen anfänglich Temperaturen von 39–40 °C. Im Laufe der 14 Tage, während denen die Küken in diesem Kasten leben, wird die Temperatur allmählich bis auf 30 °C gesenkt. Schon zu Beginn der Aufzucht kühlt die

Tab. 1. Fütterung der erwachsenen Haselhühner im Jahresverlauf

	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Fasanen-Erhaltungsfutter 15–17 % Roh-Pr. 5–7 % Rohfaser	—————							—————				
Fasanen-Zuchtf. min. 18 % Roh-Pr. max. 5 % Rohfaser			—————									
Äpfel	—————											
Nadeln von Fichte und Föhre	—————											
Knospen von Buche, Erle, Hasel, Weide . . .					—————						—————	
Würstchen und Kätzchen von Hasel, Birke, Weide . . .	—————											—————
Kräuter: Löwenzahn, Spitz- wegerich, Schnitt- lauch . . .					—————							
Laub von Sträuchern und Bäumen				—————								
Früchte von Heidelbeere, Himbeere, Buche, Eberesche . . .								—————				

Tab. 2. Daten zur Eiablage und Brut

	1980	1981	1982	1983	1984
Ablage 1. Ei			20. 4.	25. 4.	
Ablage letztes Ei	4. 5.		1. 5.	7. 5.	10. 5.
Legedauer in Tagen			12	13	
Eizahl	9	11	9	9	9
Durchschnittlicher Legeabstand in Tagen			1,3	1,4	
Schlupf	29. 5.	23. 5.	28. 5.	3. 6.	5. 6.
Brutdauer in Tagen	25		27	27	26

# Haltung und Zucht

Luft im Frontbereich des Kastens (Distanz zur Wärmequelle ca. 80 cm) auf ca. 25 °C ab. Innerhalb dieser Temperaturorgel (25 bis ca. 40 °C) können die Küken ihre bevorzugte Umgebungswärme wählen. Zwei ins Wasser getauchte und anschließend ausgewundene Baumwollappen, einer eingerollt unter der Lampe, der andere vom Deckengitter hängend, befeuchten die Luft. Der Kasten I befindet sich in einem kleinen Raum, der zu dieser Jahreszeit ausschließlich zur Aufzucht von Rauhußhühner-Küken genutzt wird. Durch eine Dachluke dringt Tageslicht, aber keine direkte Sonnenbestrahlung ein, was nach meiner Auffassung nachteilig ist. Weil das Licht in diesem Raum vor allem morgens und abends, tagsüber aber auch bei starker Bewölkung diffus und wenig hell ist, beleuchtet eine Spotlampe das gebotene Futter während 11 Stunden am Tag. So kann das Auffinden der Nahrung zu Beginn der Aufzucht erleichtert werden.

Alle Manipulationen an Tieren und Gegenständen erfolgen von oben, weil Haselhuhnküken sehr gewandt laufen, springen und mit 10 Tagen fliegen und deshalb die Gefahr des Entweichens bei einer Bedienung von vorn groß ist. Neben den erwähnten Requisiten wird schon am ersten Tag ein Sandbad angeboten, das vom dritten Lebenstag an genützt wird. Außerdem dienen Ästchen (mit den Gabeln nach unten) und faustgroße Kiesel zum Klettern und Springen.

In der dritten Lebenswoche erfolgt der Umzug in den Kasten II mit den Maßen 250 × 95 × 60 cm, an den ein Schutzhaus mit den Dimensionen 100 × 95 × 70 (hinten) / 80 (vorn) cm anschließt. Beide Behältnisse stehen auf Stützen von 40 cm Höhe. Boden und Decke des Kastens sind mit 12-mm-Geflecht vergittert, ebenso der Boden des Schutzhauses. Um Luftzug zu verhindern, wurden am letzteren Blechschubladen angebracht. Im Häuschen hängen zwei Lampen, eine Rot-, die andere Weißlicht (250 Watt). Bei ungünstiger Witterung brennt tagsüber Weißlicht, das gleichzeitig wärmt und das Futter beleuchtet. Nachts sorgt, sofern die Temperaturen im Freien dies erfordern, Rotlicht für genügend Wärme im Bereich der Schlafplätze. Ein Teil des Kastens ist abgedeckt mit transparenten Plastikplatten, um Schutz gegen heftige Regenfälle auch dann zu bieten, wenn die Tiere den Weg ins Schutzhaus nicht finden sollten. Das eternitgedeckte Schutzhaus kann durch intensive Sonneneinstrahlung so stark aufgeheizt werden, daß das Thermometer bis auf knapp 50 °C steigt. Um diese Spitzentemperaturen zu verhindern, wurde eine 1 cm dicke Schaumpolystyrol-Platte auf das Eternit geleimt.

Während des Tages können die Haselhühnchen frei zirkulieren zwischen Kasten und Schutzhaus. Am Abend werden sie in das Schutzhaus gesperrt, um keine unnötigen Risiken (Steinmarder, Katze, Waldkauz) einzugehen. Mehrere Kästen II stehen auf dem Flachdach eines Stalles. Der gewählte Platz hat einige Vorzüge: er weist eine sehr gute Besonnung auf, liegt etwas abseits vom Publikumsverkehr und wird nur für pflegerische Tätigkeiten aufgesucht. An der gleichen Stelle konnte zudem ein Kräutergarten eingerichtet werden, wo kultivierbare Küchen- und Heilkräuter wachsen, die als Futter bei der Rauhußhühner-Aufzucht Verwendung finden. In Kasten II und Schutzhaus stehen Kletteräste und Sandbadestellen zur Verfügung.

Im Alter von 2 bis 2½ Monaten werden die Jungtiere versetzt in eine Voliere mit den Maßen 3 × 2 × 2 m, die mit Sandboden, lebenden buschigen Fichten und Sitzkästen ausgestattet und zur Hälfte mit Wellplastik bedeckt ist. Hier gewöhnen sich die Haselhühner an das Leben auf dem Boden. Im vierten Lebensmonat verlassen die ersten Vögel den Tierpark.

## Ernährung der Küken

Die Angaben zur Ernährung der Küken sind in Tab. 3 zusammengefaßt. Auch hier wurde auf eine möglichst große Vielfalt geachtet. Anfänglich hatten wir Bedenken, den Jungtieren Insekten zu verfüttern. Doch wagten wir es nach den Erfahrungen, die Thaler und Pechlaner (1980) bei der Aufzucht von Alpenschneehühnern (*Lagopus mutus helveticus*) mit der Reicherung verschiedener Insektenarten gemacht hatten, den Haselhuhnküken Heimchen (*Acheta domestica*) anzubieten. Schon im Alter von zwei Tagen jagten die Küken hinter den springenden Insekten her, meist mit Erfolg. Um möglichst sicherzugehen, mit dieser Art Lebendfutter keine Krankheiten einzuschleppen, wurde eine Heimchenzucht angesetzt, die primär der Aufzucht von Rauhußhühner-Küken dienen sollte. Überschüsse bereicherten jeweils den Speisezettel anderer Vogelarten. Hier muß eingeflochten werden, daß sowohl Heimchen wie andere Proteinträger (Eigelb, Hüttenkäse) nicht zur freien Verfügung gereicht wurden, sondern nur so viel, wie innerhalb einer halben Stunde (bei verarbeitetem Futter) oder sofort (bei Insekten) gefressen wurde. Wasser wurde zweimal täglich, Granulat einmal täglich, Badesand alle zwei Tage ausgewechselt. Feingeschnittene Pflanzen (Schnittlauch . . .) wurden täglich drei- bis viermal frisch gereicht, so lange die Tiere in Kasten I lebten. Später, wenn die Hühnchen Kasten II und die Voliere bewohnten, er-

hielten sie dem Alter entsprechend gröber zerkleinertes Grünfutter täglich zweimal.

## Medikation der Küken

Von Beginn der Aufzucht an war das Wasser mit einem auf den Bedarf von Vögeln abgestimmten Multivitaminpräparat (Columbavit) versehen. Zweifelloos nahm die Futterkohle Einfluß auf die Darmflora. Mit ihrer Hilfe konnten Durchfälle einige Male gestoppt werden. Dennoch waren wir häufig gezwungen, Antibiotika (Oxytetracyclin, Chloromycetin) einzusetzen, um die Entwicklung jener Erreger zu stören, die diese gefürchteten Durchfälle verursachten. 1984 ist an der Universität Bern ein Antibiogramm mit einem E.-coli-Stamm, der aus dem Dottersack eines im Tierpark geschlüpften Auerhuhnkükens isoliert worden war, durchgeführt worden, mit dem unerfreulichen Ergebnis, daß dieser Stamm resistent gegen Tetracycline, Chloramphenicol, Streptomycin und Sulfonamide und nur gegen Furazolidon empfindlich ist.

Dennoch ist die Lage nicht hoffnungslos. Nachdem während der Aufzucht 1981 massive Verdauungsprobleme bei fast allen heranwachsenden Rauhußhühner-Küken festgestellt worden waren, versuchte meine Frau, zwei Birkhuhnküken vom Tierpark-Milieu isoliert aufzuziehen, was gelang. Im darauffolgenden Jahr übernahm sie die ganze Haselhuhnnachzucht gleich am Tag des Schlüpfens und zog die 8 Küken während der ersten 17 Lebenstage wiederum örtlich vom Tierpark getrennt auf. Dabei verzichtete sie auf den Einsatz von künstlichen Antibiotika, setzte jedoch Blüten und Blätter von Heil- und Küchenkräutern ein, die sie täglich frisch sammelte. Die Überraschung war groß: keines der Küken hatte ernsthafte Verdauungsschwierigkeiten, auch dann nicht, als sie wieder in das Tierpark-Milieu integriert wurden. Diese Erfahrung war wegweisend dafür, im Tierpark einen Kräutergarten anzulegen und diese natürliche Drogerie zu nützen. Was uns damals schwer belegbar schien, nämlich die antibiotische Wirkung von Pflanzenteilen, haben Hanssen et al. (1984) exakt nachgewiesen, indem sie den Effekt von Heidelbeertrieben und Vitamin C (Ascorbinsäure) bei der Aufzucht von Skandinavischen Moorschneehühnern (*Lagopus l. lagopus*) überprüften und dabei feststellten, daß bei der Verabreichung eines definierten Grundfutters und dieser beiden Futterbestandteile die Überlebenschancen der Küken groß, deren Darmepithel gesund und im Darm nur wenige oder keine gefährlichen Krankheitskeime vorhanden waren.

Typhlitis wurde mit Hilfe von Duodegran vorsorglich bekämpft, sobald die Jungtiere

# Haltung und Zucht



2 Adulter Hahn

3 Brütende Henne

4 10wöchiger Jungvogel.  
Seine weiße Kehle beginnt am Rande

dunkel zu werden. Ob es wohl Hahn  
oder Henne ist?

5 Das Küken vom 2. Lebenstag  
trägt noch den Eizahn

6 Zwei Wochen altes Küken  
im „Drossel-Look“.  
Bereits beginnt das  
Gefieder zu wechseln.  
Der Vogel sonnt sich

# Haltung und Zucht

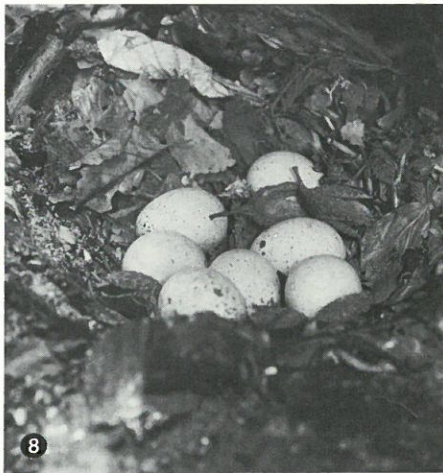
auf dem Sandboden lebten (Aschenbrenner 1981). Zum gleichen Zeitpunkt setzte auch die Bekämpfung von Magen-Darm-Schmarotzern, insbesondere Capillarien, ein.

## Ausblick

Daß es gelungen ist, Haselhühner über den Zeitraum von 5 Jahren zu halten und zu züchten, und dies unter zweifellos schwierigen Zoobedingungen, stellt einen bemerkenswerten Erfolg dar. Doch ist die Freude darüber nicht ganz ungetrübt, denn noch sind Verbesserungen in der Aufzucht denkbar und die Methode der künstlichen, mutterlosen Aufzucht ist grundsätzlich zu überprüfen. Besonders wünschenswert aus meiner Sicht wäre aber, wenn sich weitere Zoos und Tierparks in der Erhaltung dieser schönen, wenn auch wenig spektakulären Hühnerart engagieren würden. Auch wenn inzwischen vier weitere Tierparks in Mitteleuropa Haselhühner halten, ist die Nachzucht nach meinem Wissensstand außer im Tierpark Bern noch im Alpenzoo Innsbruck gelungen. Die Last der Arterhaltung in Menschenobhut liegt also einmal mehr zum größten Teil bei Privatpersonen mit Idealismus und reicher Erfahrung.

## Dank

Ohne die Hilfe und den Einsatz vieler Einzelpersonen wären Haltungs- und Zuchterfolge, wie sie in der vorliegenden Arbeit beschrieben worden sind, nicht möglich gewesen. Deshalb danke ich herzlich:



## 7 Die Henne wendet die Eier

## 8 Haselhuhnlege im Gehege. Bucheckern als Größenvergleich

Fotos: Dr. Robin

Frau Dr. R. Morgenstern, Tierspital Bern, für dringend notwendige Vermittlung veterinärmedizinischer Kenntnisse betreffend Geflügelkrankheiten und für umfangreiche parasitologische Kotuntersuchungen, Frau Dr. E. Thaler, Alpenzoo Innsbruck, für Hinweise auf eine möglichst naturnahe Aufzucht, meiner Frau für ihr Engagement während der etwas ungewöhnlichen Aufzucht von Birk- und Haselhühnern in unserer Wohnung, den Drs. H. Aschenbrenner, Neukirchen, und W. Scherzinger, Nationalpark Bayerischer Wald, für ihre zahlreichen praxiserprobten Ratschläge und meinen Mitarbeitern, Inspektor F. Sommer und den Tierpflegern B. Häusler, R. Scherz und deren Stellvertretern, ohne deren Identifikation mit der Sache die ganze Haselhühnererei erfolglos geblieben wäre.

## Literaturverzeichnis

- Aschenbrenner, H., Bergmann, H. H., Müller, F., (1978): Läßt sich das Haselwild züchten? Die Pirsch **30**, 2, 20-75.
- Aschenbrenner, H., (1979a): Eine zweckmäßige Biotopvoliere. Die Voliere **2**, 3, 113.
- Aschenbrenner, H., (1979b): Das Haselhuhn im Gehege. Die Voliere **2**, 4, 158-161.
- Aschenbrenner, H., (1981): Probleme und Methoden der Auerhuhnhaltung. Die Voliere **4**, 1, 7-13.
- Bergmann, H. H., Klaus, S., Müller, F., und Wiesner, J., (1978): Das Haselhuhn. Die Neue Brehm-Bücherei, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.
- Glutz von Blotzheim, U. N., Bauer, K. M. und Bezzel, E., (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 5. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M.
- Hanssen, I., Grammeltvedt, R., und Hellemann, A.-L., (1984): Effects of different diets on viability and gut morphology and bacteriology in captive willow ptarmigan chicks (*Lagopus l. lagopus*). Acta vet. scand. **25**, 1-9 (preprint).
- Kronberger, H., (1964): Freilaufende Pfauen (*Paro cristatus*) als Überträger von Krankheitserregern. Verh. ber. Erkr. Zootiere **6**, 145-148.
- Robin, K., (1981): Brut des Haselhuhnes (*Bonasa bonasia*) im Tierpark Bern. Orn. Beob. **78**, 289-291.
- Scherzinger, W., (1976): Rauhußhühner. Nationalpark Bayerischer Wald, Heft 2. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.
- Thaler, E., und Pechlaner, H., (1980): Kleines Huhn auf großem Fuß. Der Zoofreund **37**, 11-14.

Tab. 3. Fütterung der Haselhuhnküken im Lauf der Aufzucht

	Lebenswoche											
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Eigelb	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Futterkohle	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Hüttenkäse	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Fasanenstarterfutter, Krümel	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Rohprotein min. 27 %	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Rohfaser max. 5 %	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Fasanenkükenfutter	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Rohprotein min. 25 %	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Rohfaser max. 5 %	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Schnittlauch	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Spitzwegerich	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Löwenzahn	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Salbei	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Thymian	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Majoran	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Blätter und Triebe von Sträuchern (Tab. 1)	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Heimchen	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Antibiotica <sup>1)</sup>	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Vitamine (künstl.)	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
Antiparasitica	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====

<sup>1)</sup> Bei vollständiger Aufzucht im Tierpark-Milieu